

# Laibacher Zeitung.



Nr. 178.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 7. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1875.

## Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor der Handels- und nautischen Akademie in Triest Johann Eichelner auf die restliche Dauer des laufenden Studienjahres und das Studienjahr 1875/76 zum Mitglied der Prüfungscommission für Candidaten des nautischen Lehramtes in Triest ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Hauptlehrer Michael Lazar zum wirklichen Hauptlehrer an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Bergbau-Gelehrten Dr. Martin Ruch in Komotau zum Adjuncten im Status der Bergbehörden ernannt und denselben dem k. k. Revierbergamte in Eislitz zur weiteren Dienstleistung zugetheilt.

## Nichtamtlicher Theil.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee hat einen in den Gemeinden Nesselthal und Lienzfeld zugunsten der durch Hagelschlag verunglückten Bewohner der Gerichtsbezirke Sonobitz und Windisch-Feistritz eingesammelten Betrag von 25 fl. 10 kr. an die k. k. Landesregierung eingesendet.

Indem dieser Betrag unter Einem seiner Bestimmung zugeführt wird, wird den Spendern hiefür der Dank öffentlich ausgesprochen.

## Zur Action des Handelsministeriums.

(Fortsetzung.)

Mit dem Ablaufe des Monats September beschloß infolge Allerhöchster Entschliebung die Abtheilung des Handelsministeriums für die wiener Weltausstellung 1873 ihre Wirksamkeit und ging die Abwicklung der noch verbleibenden, auf das Weltausstellungsunternehmen sich beziehenden Agenden unmittelbar an das Handelsministerium über.

Während des ganzen verfloffenen Jahres war die Thätigkeit des Handelsministeriums darauf gerichtet, die noch ausstehenden Forderungen des Weltausstellungsfonds von den verschiedenen Concessionären auf dem Weltausstellungsplatze so wie anderen noch im Rückstande gebliebenen Parteien einzutreiben, beziehungsweise die uneinbringlichen mindestens rechnungsmäßig zum Abschlusse zu bringen; andererseits die Zahlungen, welche von diesen Fonds an diverse Parteien noch zu leisten waren, nach vorausgegangener Liquidierung zu erfolgen, insbesondere aber die noch schwebenden Berechnungen mit den verschiedenen am Wagen- und Güterverkehr und durch anderweitige Leistungen an der Weltausstellung beteiligten Transportgesellschaften abzuschließen.

Das orientalische Museum, beziehungsweise die statutenmäßig gebildete Gesellschaft zur Förderung der österreichischen Handelsbeziehungen mit den Ländern des Orients und Ost-Asiens bildet eine neue, dem Handelsministerium im abgelaufenen Jahre zugewachsene Agende. Die Statuten dieser Gesellschaft, deren Gründung von dem während der wiener Weltausstellung gebildeten Comité für den Orient und Ost-Asien angestrebt worden war, sind von seite des Handelsministeriums gutgeheißen worden, wobei gleichzeitig mit Allerhöchster Genehmigung ein jährlicher Beitrag von 10,000 fl. für das Museum gewidmet wurde.

Auch im Jahre 1874 nahmen mehrere im Auslande stattfindende, theils in Vorbereitung, theils in Ausführung begriffene Ausstellungen die Ingerenz des Handelsministeriums in Anspruch. Zur ersteren Kategorie gehört namentlich die für das Jahr 1876 projectierte Weltausstellung zu Philadelphia. Im Interesse der Hebung des Exports österreichischer Industrieerzeugnisse nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika schien es gelegen, die heimischen Industriellen zu möglichst zahlreicher Theilnahme an der genannten Ausstellung zu veranlassen. Zu diesem Behufe erfolgte die Constituirung eines Centralcomité, welches die Förderung dieser Angelegenheit nach jeder Richtung zur Aufgabe hat, und wurde nach Entwerfung des Programms und Kostenvoranschlages ein Nachtragscredit im Betrage von 150,000 fl. im verfassungsmäßigen Wege in Anspruch genommen. Für die im Jahre 1875 abzuhaltende internationale Ausstellung in S. Jago de Chile wurde die Handels- und Ge-

werbekammer in Wien mit den Functionen eines Centralcomité zur Vertretung der österreichischen Interessen betraut; die dem Handelsministerium über dieselbe zugekommenen Mittheilungen wurden in entsprechender Weise verlautbart. Das gleiche gilt von der im September 1874 zu Warschau abgehaltenen landwirthschaftlich-industriellen Ausstellung.

Die zweite Rubrik des amtlichen Berichtes betrifft den Handel und heben wir daraus Folgendes hervor:

**Innere Handel.** Der Bericht erwähnt zunächst die Wirksamkeit der Handels- und Gewerbekammern auf handelspolitischem Gebiete. Sämmtliche Kammern hatten sich über den Gesetzentwurf betreffend die Actiengesellschaften und die Commanditgesellschaften zu äußern und in der Frage der Ausdehnung des Bagatelverfahrens ihr Gutachten abzugeben.

Aus der Initiative der Handels- und Gewerbekammern ist eine Reihe von Vorschlägen in Handelsangelegenheiten hervorgegangen, welche commerciellen Interessen berühren. Hieher gehören die von sechzehn Handelskammern eingebrachten Petitionen um Erlassung von Maßnahmen zur Abhilfe gegen betrügerische Vermögensübertragungen seitens insolventer Schuldner, insbesondere an ihre Ehegattinnen und Verwandten, welche durch einen von dem Justizministerium an die Oberstaatsanwaltschaften in dieser Angelegenheit gerichteten und in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Erlaß ihre Erledigung gefunden haben, neuerlich aber von den Handelskammern in Prag und Leoben in Form von präcise lautenden Anträgen wiederholt worden sind, die auf eine Aenderung der bestehenden Gesetzgebung und zwar der Civilprozessordnung, des Concursverfahrens, der Strafprozessordnung und des bürgerlichen Gesetzbuches abzielen. Diese so wie weitere Eingaben der Handelskammern in Brünn und Olmütz um Abänderung des Gerichtsverfahrens in Gefälligkeitsurtheilen, dann der wiener Handelskammer in betreff des Abschlusses eines Reciprocitätsvertrages mit Rußland über die Vollstreckbarkeit und Execution der beiderseitigen civilrechtlichen Urtheile und Executionsfähigkeit der wechselseitigen Urtheile wurden dem Justizministerium zur Würdigung abgetreten.

Bei dem Herannahen des obligatorischen Einfuhrtermines der Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871 war ein Hauptaugenmerk auf die Ausrüstung der Eichämter zur Eichung metrischer Maße und Gewichte gerichtet. Es sind im Jahre 1874 abermals 11 Eichämter zu obigem Zwecke ausgerüstet worden, so daß zu Ende dieses Jahres in sämmtlichen Königreichen und Ländern 21 Eichämter in der Lage waren, metrische Maße und Gewichte zu beglaubigen. Ueberdies waren noch fünf Eichämter in der Ausrüstung begriffen.

Da weiter im Jahre 1875 voraussichtlich eine große Zahl von Eichämtern zur Aufstellung gelangen wird, so sind die Vorräthe an Ausrüstungsgegenständen dem entsprechend angesammelt worden und waren mit Ende 1874 bei der Normal-Eichungscommission am Lager: Gebrauchsnormale der Längenmaße für 200, Hohlmaße für 300, Gewichte für 300, Füllubirungsapparate für 20, Waagen für 100 Eichämter, außerdem Controlnormale von Massen und Gewichten für 200 Eichämter. Die Stückzahl aller dieser Normale und Apparate beläuft sich auf 23,300, darunter 25,000 justierte, und repräsentiert einen Werth von beiläufig 224,000 fl.

Ueber die Organisation des Eichdienstes wurden im Handelsministerium während des abgelaufenen Jahres commissionelle Beratungen mit Zuziehung der beteiligten Ministerien gepflogen; inzwischen mußte jedoch, da diese Organisation noch nicht zur Durchführung gelangt ist, die Normal-Eichungscommission mehrfach die Functionen der Eichaufsichtsbehörden übernehmen, und zwar sowohl bei Erhebungen über den Zustand der Eichämter, als bei der Untersuchung über zur Anzeige gelangte Uebertretungen der Eichvorschriften.

Mit Genehmigung des Handelsministeriums wird übrigens von der eben genannten Commission seit Mitte Oktober 1874 ein „Verordnungsblatt für das Eichwesen“ herausgegeben, welches in zwanglosen Nummern erscheint und alle in Ausführung der Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871 ergehenden, das Eichwesen betreffenden Verordnungen, Instructionen, Vorschriften etc., wie auch die Nachträge zur Eichordnung vom 19. Dezember 1872 und zu der Instruction für die Eichämter enthält.

Auf dem Gebiete des commerciellen Unterrichtes wurde der wiener Handelsakademie die ihr aus

den Mitteln des Handelsministeriums bewilligte Jahressubvention von 6000 fl. ö. W. stätig gemacht und der Besetzungsvorschlag für die vom Handelsministerium zu verleihenden Stiftpätze genehmigt. Eine Subvention wurde ferner im abgelaufenen Jahre der tschechischen Handelsschule in Prag im Betrage von 2000 Gulden gewährt.

Die Ingerenz des Handelsministeriums bezüglich des MarktweSENS wurde insbesondere durch die Verhältnisse des wiener Schlachtviehmarktes in Anspruch genommen.

Endlich wurden auch wegen Besetzung der Stellen von Handelsgerichts-Beisitzern mit dem Justizministerium Verhandlungen gepflogen und auf Grund der Vorschläge der betreffenden Oberlandesgerichte diese Beisitzer ernannt.

(Fortsetzung folgt.)

## Fürst Milan in Wien.

Dem „B. Lloyd“ wird über die wiener Reise des Fürsten Milan von Serbien aus Wien geschrieben:

„So sehr auch die Meldungen über den Zweck der Hieherkunft des Fürsten auseinandergehen mögen, so ist doch kein Zweifel daran gestattet, daß die neuerdings sehr hochgehenden Wogen der südslavischen Bewegung die nächste Veranlassung dieser Reise bilden, und daß es in erster Linie die österreichisch-ungarische Monarchie ist, bei welcher Fürst Milan einen Rückhalt sucht. Die Reise des Fürsten Milan findet in Wien ihren Abschluß; über Wien hinaus führen den Fürsten diesmal seine Schritte nicht und damit erklärt sich auch der Inhalt jener Proclamation, die eine nur mehrere Tage umfassende Reise ins Ausland ankündigte. Wenn wir diesen Thatsachen noch die Mittheilung beifügen, daß Graf Andrássy hier eintraf, um mit dem Fürsten Milan zu conferieren, so ist alles, was an authentischen Mittheilungen zur Stunde vorliegt, erschöpft.“

Schon diese allgemeinen Umriffe lassen jedoch erkennen, daß die Bewegung im Süden unserer Monarchie eine intensivere geworden sein müsse, als man nach der neuesten Eruption an unserer Südost-Grenze glauben mochte, und daß die unermüliche, rastlose Hezarbeit südslavischer Agitatoren die Dinge vor eine bestimmte Alternative gestellt habe. Man erzählt hier, daß die serbische Omladina die Dinge auf die äußerste Spitze zu treiben gewillt sei, und in der That, wenn man sich ihre Emanationen in den slavischen Organen vor Augen hält, so scheint es, als ob die maßvolle, auf eine stetige Entwicklung Sebiens gerichtete Politik des Fürsten Milan jenen Elementen jetzt schon als ein so wichtiges Hindernis für ihre nationale Mission erscheine, daß die künstlich genährte Bewegung nicht einmal mehr vor der jetzigen Regierungsform in Serbien Halt machen würde. Das ist die eine Version, welche die Anwesenheit des Fürsten Milan in unserer Stadt begleitet und mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, als jene andere, nach welcher in dem jetzigen Augenblicke von nationaler Seite irgend eine Pression auf den jungen Fürsten versucht werden sollte, der er sich mit seiner Reise nach Wien entziehen wollte, um sich zugleich hier die nöthigen Garantien zur Zurückweisung ähnlicher Versuche zu verschaffen. Immerhin klingt aber auch diese Version noch plausibler als jene, besonders sensationelle, nach welcher sogar von omladinistischer Seite ein veritabler Putsch zu gunsten der Aufständischen in der Herzegowina beabsichtigt sei, und Fürst Milan vor die Unmöglichkeit (?) gestellt, ihn zu hindern, für seine Person die Verantwortung durch seine Abwesenheit abzulehnen zu wollen!

Das ist wol die Quintessenz einer sensationellen Auffassung, denn sind erst einmal die Dinge in Serbien so weit, daß die fürstliche Macht die Bewegung nicht zu stauen vermag, dann besteht eben jene Macht nicht mehr, und dann ist es gleichgültig, ob Fürst Milan in Wien weilt oder in Belgrad.

Doch entstammt letztere Version gewiß nur demselben extremen Lager, welches alle Hebel ansetzt, um die Bewegung als unaufhaltbar zu bezeichnen. Man braucht nur einen Blick in die Spalten der neuesten Nummer der prager „Politik“ zu werfen, um den Höhegrad, den der nationale Fanatismus in jenen Agitatorenkreisen erregt haben muß, beurtheilen zu können. Nach jenem Blatte ist der casus belli sogar schon in der von der Pforte gestellten Forderung, Serbien möge das Versprechen der Neutralität der Insurrection gegenüber in bindender Form geben, vorhanden, Serbiens Regierung hat jetzt nur zwischen dem Willen des eigenen

Volk und den Forderungen der Pforte zu wählen, die Entscheidung könne nicht schwierig sein, Serbien wird seine Befreiung vom türkischen Joch nur auf dem Schlachtfeld erzielen können, die eigentliche Residenz des jungen Fürsten sei das Feldlager, Fürst Milan darf nicht vergessen, das Serbien in dem bevorstehenden Kampfe die Führung zu übernehmen hat.

Das ist der Ton, den man im tschechisch-slavischen Lager anschlägt, und der nur ein Echo der omladinistischen Agitationen ist. Die Herren an der Moldau, wie an der unteren Donau werden indessen im Auge behalten müssen, daß die Entscheidung über alle diese Fragen, die sie lösen möchten, in Händen ruht, die sich die Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns und des europäischen Friedens zur Aufgabe gestellt haben. Die Anwesenheit des Fürsten Milan in Wien, die Hieherkunft des Grafen Andrássy sollte für diese Kreise hinreichende Fingerzeige enthalten. Und so wenig die tatsächlichen Verhältnisse heute schon von der Art sind, um das Wort: „ohne Oesterreich-Ungarn fällt kein Schutz an der unteren Donau“ anwenden zu können, ebenso sehr können sich die nationalen und socialistischen Agitatoren überzeugt halten, daß jenes Wort auch heute ihnen kräftig genug in die Ohren schallen würde, — wenn es die Entwicklung der Dinge erheischen sollte.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 6. August.

Das „Neue Fremdenbl.“ von der Ansicht ausgehend, daß ein wahrer Interessengegensatz zwischen Oesterreich und Ungarn nicht bestehe, wendet sich gegen die Geltendmachung particularer Geldinteressen zwischen gewissen nicht politischen, aber finanziell interessierten Parteien, deren eine — die auf ungarischer Seite stehende — für eine freihändlerische Politik des Reiches eintreten möchte. Das Blatt wendet sich sodann gegen die von Ungarn geltend gemachte Forderung eines Antheiles an den indirecten Steuern der cisleithanischen Reichshälfte und warnt Ungarn unter Berufung auf dessen Loyalität, nicht um kurzlebiger Interessen willen die bleibenden und wahren Interessen des Reiches zu schädigen.

Die Proclamation, vermittelt welcher Fürst Milan von Serbien seinen Unterthanen die Kunde von seiner Abreise nach Wien gab, lautet wörtlich: „An die serbische Nation! Ich verreise für einige Tage in fremde Staaten, und indem ich dies meinem geliebten Volke anzeige, ordne ich gleichzeitig an, daß der Ministerrath mich bis zu meiner Rückkehr vertrete in der Ausübung der fürstlichen Gewalt in allen jenen Fällen, wo eine Nothwendigkeit vorliegen sollte, und zwar meinen Instructionen gemäß. Milan M. Obrenovich.“

Das „Neue wiener Tagblatt“ beschäftigt sich mit der Anwesenheit des Fürsten Milan in Wien und nimmt an, daß die Besorgnisse hinsichtlich seiner Stellung im eigenen Lande gegenüber der durch die Wirren in Bosnien aufgeregten serbischen Actionspartei seine Reise veranlassen. Es dürfte — versichert das Blatt — infolge der bei Sr. Majestät erhaltenen Audienz und der Besprechung, die er mit dem Grafen Andrássy gehabt, dem Fürsten kein Zweifel mehr geblieben sein, an der festen Absicht Oesterreichs, eine stricte, unverbrüch-

liche Neutralität in allem einzuhalten, was die Entwicklung der orientalischen Dinge und die Pforte betrifft. Zugleich soll dem Fürsten die Geneigtheit Oesterreichs zugesichert worden sein, mit dem ganzen Aufgebote moralischen Einflusses in Constantinopel auf die Verbesserung der Lage hinzuwirken, in welcher sich die christliche Bevölkerung der europäischen Türkei befindet.

In deutschen Blättern war vielfach von angeblichen Verhandlungen zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Herzoge von Edinburgh die Rede, welche die Herbeiführung einer Verzichtleistung dieses letzteren auf die Succession im Herzogthume Koburg bezwecken sollen. Wie nun von maßgebender Seite in Berlin versichert wird, ist es der deutschen Reichsregierung nie in den Sinn gekommen, die Koburg'sche Successionsfrage nach der einen oder anderen Seite hin auch nur entfernt in Anregung zu bringen.

Die „Independance belge“ meldet, die belgische Regierung habe unter dem 6. Juli die Einladung der russischen Regierung zur Fortsetzung der Conferenzen über das Kriegsvölkerrecht beantwortet. Die belgische Regierung erkläre in der Antwort, sie habe zur Kenntnis genommen, daß es sich bei den Conferenzen nicht um den Abschluß einer formellen internationalen Convention handle; sie werde bei dem auf der brüsseler Conferenz gemachten Vorbehalte beharren.

Die Nationalversammlung in Versailles hat den Gesetzentwurf betreffs der internationalen Postunion ohne Debatte in erster Verathung angenommen.

## Tagesneuigkeiten.

### Graf Agenor Goluchowski †.

Der Tod des Statthalters von Galizien, des Grafen Agenor Goluchowski, gibt sämtlichen wiener Blättern Anlaß zu eingehenden Besprechungen der Wirksamkeit, welche derselbe durch fünf und zwanzig Jahre als Minister und Statthalter entwickelte.

Der Beamte und Statthalter Goluchowski wird dabei ziemlich übereinstimmend bei weitem günstiger beurtheilt, als der Minister und Schöpfer des Oktoberdiploms, Graf Goluchowski.

Die „Neue Fr. Presse“ hebt hervor, wie Goluchowski trotz seiner wenig freundlichen Gesinnungen gegen die der Dynastie und dem Reiche treu ergebenden Ruthenen sich doch immer, als treuer Staatsdiener gehandelt und sein Verhalten als Beamter dem jeweilig herrschenden Systeme anzupassen wußte.

Die „Presse“ nennt den Verstorbenen einen loyalen Staatsdiener und des Kaisers treuen Unterthan, der trotz seiner ausgesprochenen nationalen Gesinnung es immer verschmähte, in die unheimlichen Tiefen der Conspiration hinabzusteigen. Bei dieser Gelegenheit wirft die „Presse“ die bedeutungsvolle Frage auf, ob nicht das Ministerium, dem als Mitglied Dr. Ziemialkowski angehört, das Bedürfnis empfinde, die eingetretene Lücke in Galizien zum Ausgangspunkte einer Reorganisation der Landesverwaltung zu nehmen.

Das „Fremdenblatt“ sieht in dem Zusammenhange des Namens Goluchowski mit der Einführung der constitutionellen Aera in Oesterreich einen Schutz gegen die Vorwürfe, die dem Verstorbenen sonst wol nicht gespart wurden.

Das „N. W. Tagblatt“ will mit der Mischung von Fügbarkeit und Kühnheit, welche den Charakter Goluchowski's auszeichnete, dessen ganzen Lebensgang erklären.

## Die österreichische Staats-Gewerbeschule.

VII.

(Schluß.)

Die Gewerbeschulen Deutschlands zerfallen in zwei Hauptklassen: in diejenigen, die eine höhere Schulbildung zur Vorbedingung des Eintrittes stellen und die wir als „höhere Gewerbeschule“ bezeichnen wollen, und in diejenigen, die an die Volksschule anknüpfen und die mit dem Namen „Baugewerbeschulen“ zu führen pflegen.

Höhere Gewerbeschulen existieren in Preußen, Baiern und Sachsen; sie sind überall aus der Initiative des Staates hervorgegangen und daher Staatsanstalten. Alle Kategorien haben gemeinsam, daß sie wenn auch aus verschiedenen Ursachen, nicht für nachahmungswürth gehalten wurden in Oesterreich, und daß hier prinzipielle Fehler gemieden werden mußten. Auf diese Weise entstand der Organisationsplan für Brünn und die österr. Staatsgewerbeschule überhaupt.

Die Kraft und Existenzberechtigung der Gewerbeschule zum Unterschiede von der Hochschule — welcher Herr Eduard Wilda gegenüber einigen Gegnern näher ausführt und auf welchen wir nicht eingehen können — liegt in der Beschränkung auf Erzielung des Verständnisses der Aufgaben des täglichen Bedürfnisses und der Beiseitlassung derjenigen Aufgaben, welche das tägliche Bedürfnis überragen und in der Hinweiskung des Schülers auf den Werth des praktischen Könnens.

Und diesen Standpunkt hat das Unterrichtsministerium bei der definitiven Organisation der k. k. Staatsgewerbeschule in einer Weise festgehalten, die alle Anerkennung verdient und von den besten Erfolgen begleitet sein dürfte. Es mag sein, daß eine noch bessere Organisation der Staatsgewerbeschule gewonnen werden kann, so lange aber diese nicht geschaffen ist, kann den gegnerischen oder offenen Gegnern gegenüber füglich behauptet werden, daß unser österreichisches, so reich und systematisch, wie kein anderes, gegliedertes Gewerbeschulwesen nach Richtung der Erfahrung, der Vernunft und der Pädagogik, sowie in Rücksicht auf die besonderen heimischen Verhältnisse allen Anforderungen entspricht, die heutigen Tages an dasselbe gestellt werden können.

Was speciell die Anschauungen betrifft, die Director der Staats-Gewerbeschule in Brünn diplo- matisch gegenüber entwickelt, so ist derselbe entfernt, die Eigenschaft absoluter Vollkommenheit die definitiv organisierte Gewerbeschule in Anspruch nehmen, und ist vielmehr geneigt, den Fortschritten im Auslande zu folgen, um dasjenige etwa dort zu finden, was unseren Zwecken besser dient, als die heutigen Einrichtungen, welche die Bevölkerung dankbar angenommen und als einen großen Fortschritt preist.

Allein selbst abgesehen davon, eröffnet sich nach den Anschauungen des Herrn Eduard Wilda schon jetzt Aussicht auf mancherlei verbessernde Maßregeln, die wenn auch heute noch nicht an der Zeit, von der Zukunft die Anerkennung ihrer Berechtigung zu erwarten haben. Dahin werden gezählt: die Einführung des facult-

## Feuilleton.

### Der falsche Erbe.

Roman von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

Wolzufrieden mit seinem Erfolg, kehrte er zu Sir Harry und Ella ins Gesellschaftszimmer zurück.

„Das war eine angenehme Visite“, bemerkte er als er sich auf einen Stuhl in der Nähe des jungen Mädchens niedersetzte. „Die gute Frau besitzt noch manche ihrer Eigenheiten. Ich will meinen Einfluß auf sie zu gunsten des alten lieben Kemp geltend zu machen suchen. Die Liebchaft hat nun lange genug gedauert und die Ausdauer des treuen Liebhabers verdient belohnt zu werden.“

„Das denke ich auch“, sagte Ella lachend. „Kemp ist ein treuer Liebhaber; und ich glaube, im Stillen liebt Mrs. Gosh ihn auch. Kannte sie Sie?“

„Jamol! beim ersten Blick! Ich denke, daß ich mich nicht so sehr verändert habe, wie Sie anzunehmen scheinen. Vielleicht habe ich mich nicht mehr verändert, als Sie Ella. Uebrigens meint Mrs. Gosh, daß ich noch etwas von meinem knabenhaften Aussehen hätte.“

„Da ist sie doch wol im Irrthum“, bemerkte Sir Harry gedankenvoll. „Es scheint mir auch manchmal, als hättest du noch etwas von dem alten Aussehen, aber im ganzen genommen hast du dich doch sehr verändert, und vielleicht ist es auch gut.“

Brander wandte sein Gesicht ab, so daß der Baronet weniger Gelegenheit hatte, seine Züge zu studieren.

„Ich wollte, das Wetter wäre etwas angenehmer“, sagte er, „ich hätte große Lust, einen Gang durch die Anlagen und durch die Ställe zu machen. Doch dieses Vergnügen will ich mir aufsparen bis morgen; heute

will ich Euch noch etwas von meinen Reisen und Abenteuern erzählen. Ich besitze Egoismus genug, um zu glauben, daß meine Erlebnisse Euch interessieren werden.“

Brander hatte eine besondere Gabe zum Erzählen; er wußte seine Geschichten und Schilderungen so auszuschnüden und in so schöne Worte zu kleiden, daß seine Zuhörer ihm mit Vergnügen folgten. Er erzählte alle Erlebnisse Guido's als seine eigenen, und da wo er seiner eigenen Person Erwähnung thun mußte, sprach er von dem „armen Ferdinand Brander.“

„Der arme Mr. Brander!“ sagte Ella, als der Erzähler eine Pause machte. „Sagten Sie nicht in einem Ihrer Briefe, daß er Ihnen sehr ähnlich sah?“

Branders Gesicht wechselte die Farbe.

„Ich glaube wol“, antwortete er ruhig. Er ähnelte mir etwas, doch vielleicht nicht mehr, als viele andere junge Männer, mit denen ich bekannt wurde. Er war ein guter Bursche, der arme Brander! Ich war sein einziger Freund!“

„Der arme Mensch!“ sagte Sir Harry. „Bist du auch sicher, daß er in guten Händen ist, Guido? Wäre es nicht besser gewesen, wenn du ihn mit nach England gebracht und in eine gute Anstalt gethan hättest, wo er möglicherweise wieder hergestellt worden wäre?“

„Er war nicht zu bewegen, mir zu folgen“, sagte Brander. „Er ist übrigens in guten Händen und glücklich in jener Einsamkeit. Ich habe den Leuten liberale Bezahlung für seine Verpflegung versprochen und sie werden alles für ihn thun, was sie können. Auch für ärztlichen Beistand habe ich gesorgt. Der geschickteste sicilianische Arzt, Dr. Spezzo, den ich engagiert habe, rieth ganz entschieden von einem Fortschaffen des Unglücklichen ab.“

Sir Harry war erfreut, daß sein angeblicher Sohn in so umfassender Weise für seinen unglücklichen Reisegefährten gesorgt hatte.

„Deine Mittel müssen gänzlich erschöpft sein, Guido,“

bemerkte er. „Ich wundere mich, daß du nach den ersten Ausgaben für den armen verwundeten Brander noch Geld genug zum Ankauf der Schmuckfachen, Bücher und Kleidung hattest. Jedoch wollen wir heute nicht über Geschäfte sprechen, zumal Ella begierig ist, mehr von deinen Erlebnissen zu hören; aber morgen wollen wir deine Einkünfte festsetzen. Die Privatgüter deiner Mutter, welche sie dir testamentarisch vermacht hat, sollen dir zur Selbstverwaltung übergeben werden.“

Branders Augen leuchteten vor Freude, daß sein Betrug ihm so bald und so glänzende Früchte tragen sollte. Er war kaum imstande, diese Freude zu bezähmen und zu verbergen, nur seiner gewaltsamen Anstrengung gelang es, seine innere Ruhe so weit wieder zu erlangen, daß er in seiner Erzählung fortfahren konnte.

So verging der Tag. Am Abend nach dem Essen spielte Ella auf dem Piano und Brander begleitete ihr Spiel und ihren Gesang mit seiner kräftigen, wohlklingenden Tenorstimme. Nach dem Gesang wurde die Unterhaltung fortgesetzt, und Brander war darauf bedacht, bei allem, was er sagte, sich als die Liebesherrlichkeit selbst zu zeigen. Er war bezaubert von Ella's Erscheinung; hatte er sich doch das Mädchen als eine ländliche Schönheit, ohne Geist, ohne tieferen Reiz, ohne Charakter in ihrem Gesichtsausdruck vorgestellt; und nun fand er das liebenswürdigste, geistreichste Mädchen, welches er je gesehen hatte mit ausdrucksvollem Gesicht und mit wechselvollen, sprechenden Augen.

„Wenn ich der wirkliche Guido Harrington wäre“, dachte er, „würde ich sie auf der Stelle heiraten, wie aber steht ein Hindernis im Wege, welches sich nicht beseitigen läßt.“

Um zehn Uhr erhob sich Ella, gab Sir Harry den gewohnten Nachkuß, verbeugte sich dann lächelnd und erröthend vor Brander und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

# Locales.

## Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Aus dem Protokolle über die am 29. Juli 1875 abgehaltene Sitzung bringen wir folgenden Auszug:

An der Sitzung nahmen unter dem Vorsitze des Präsidenten Alexander Dreo folgende Kammermitglieder theil: Albin Achtschin, Ferdinand Bilina, Franz Debeuz, Vincenz Hansel, Heinrich Korn, Karl Luckmann, Johann Mathian, Ignaz Seemann, Peter Thoman und Mathias Treun.

Der Präsident constatirte die Beschlussfähigkeit der Kammer und erklärte die Sitzung für eröffnet.

Bevor zur Berathung der an der Tagesordnung befindlichen Gegenstände geschritten wurde, hielt der Präsident folgende Ansprache:

„Das höchstbetäubende Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand veranlasste eine Deputation der Handels- und Gewerbekammer unter meiner Führung dem Herrn Landespräsidenten die ehrerbietigen und aufrichtigen Beileidsäußerungen mit der Bitte darzubringen, dieselben zur Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna und Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl zu bringen.“

„Der Herr Landespräsident hatte die Güte, unserer Bitte zu willfahren.“

„Die Wohlthaten, welche der verewigte Monarch seinen Völkern erwiesen, werden unvergesslich bleiben. Ich glaube demnach auch in vollkommener Uebereinstimmung mit der geehrten Handels- und Gewerbekammer zu handeln, wenn ich hiemit erkläre: Ferdinand der Gütige wird nicht nur in den Annalen der Geschichte, sondern auch in unseren Herzen stets in dankbarer Erinnerung leben.“

Sodann trägt der Präsident die beiden ihm vom k. k. Landespräsidenten übermittelten Schreiben vor, mit denen der Handels- und Gewerbekammer der Dank Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna für die anlässlich des Hinscheidens weiland Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand zur Allerhöchsten Kenntnis gebrachten Beileidsäußerungen mitgetheilt wird.

Die Kammer hörte sowol die Ansprache des Präsidenten, als auch die beiden Dankschreiben stehend an.

Zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolles bestimmt der Präsident die Kammerräthe: Ferdinand Bilina und Johann Mathian.

Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten:

1. Das Protokoll der Sitzung vom 4. Juni 1875 wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

2. Der Secretär trägt den Geschäftsbericht vor. Nach demselben gelangten an die Kammer vom 4. Juni bis 29. Juli 1875 181 Geschäftsstücke.

Von den Erledigungen werden hier nur erwähnt:

a) Die Aeußerung wegen Einstellung des Postassistenten in Laibach an Nachmittagen der Sonn- und Feiertage;

b) der Bericht über das Marktconcessionsgesuch der Stadtgemeinde Rudolfswerth;

c) der Bericht über den zwischen dem Kammerbezirke Krain und Ungarn stattfindenden Verkehr von Bier, Spiritus und anderen gebrannten Flüssigkeiten, sowie von Raffinat- und Rohrzucker;

d) der Bericht um Genehmigung des Beschlusses betreffend die Leistung eines Beitrages von 200 fl. zur Erhaltung der Vorbereitungsschule für Gewerbslehrlinge pro 1875/76;

e) der Bericht wegen Errichtung einer Zollamts-Expositur beim k. k. Postamte in Laibach;

f) der Bericht betreffend die Ermächtigung des freien Verkehrs von in Eisleithanien geachteten Mäßen und Gewichten in Ungarn;

g) die Zuschrift an die Direction der k. k. privilegierten Kronprinz Rudolfsbahn um Aenderung des bisherigen Fahrplanes;

h) der Bericht betreffend die erfolgte Registrierung der gewerblichen Marken der krainischen Industrie-gesellschaft und des Anton Leopold Globočnik, sowie über die geschehene Löschung der Marken des Anton Globočnik, der Karl Jois'schen Erben, des Victor Ruard und des Ignaz Freiherrn v. Dietrich;

i) die bekanntgegebenen Gewerbeveränderungen wurden im Gewerberegister ausgezeichnet und die Firmaprotokollierungen ins Handelsregister eingetragen;

k) an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister Ritter v. Chlumetzky wurde aus Anlaß der Intimation, daß denselben Se. k. und k. Apostolische Majestät zum Handelsminister ernennen geruht haben, ein Begrüßungsschreiben, und an Se. Excellenz den gewesenen Herrn Handelsminister Dr. Anton Vanhans ein Dankschreiben für die während seiner Amsführung gewährte Unterstützung gerichtet;

l) der Bericht betreffs der Zeitdauer für die Umrechnung der alten Maße und Gewichte in neue, und über den Taratarif;

m) das Ansuchen um Errichtung einer mit dem k. k. Münzamte in Wien in Verbindung zu bringenden Versuchstation zur Vornahme größerer Feizproben und Ab-

dampfversuche mit verschiedenen Braun- und Steinkohlen, Coaksforten und sonstigen Brennmaterialien;

n) die Aeußerung inbetreff der Aushebetermine der Briefe aus den ärarischen Briefsammlungskästen in Laibach.

(Fortsetzung folgt.)

— (Grundsteuer-Regulierung.) Die Bezirks-Schätzungscommission in Gurkfeld hat die Probe-Einschätzungen rücksichtlich der ökonomischen Kulturen am 3. August l. J. beendet.

— (Casinorestitution.) Das gestrige Concert der Opernsängergesellschaft Mitteregger erfreute sich wieder eines guten Besuchs, Frohsinn und Heiterkeit fanden, wie immer, an der Tagesordnung. Heute findet der vorletzte Sängertag statt. Morgen arrangirt der Impresario der Sängergesellschaft ein großes Sommerfest, bei welchem sämtliche Mitglieder des beliebten Musikbundes Mitteregger, im Vereine mit der Musikkapelle des k. k. Infanterie-Regimentes Sachsen-Meinungen, in festlich decorirter und illuminirter Arena des Casinorestitutiongartens in die Schranken treten und den erscheinenden Gästen einen außerordentlich vergnügten Abend bereiten werden. Wir wollen hoffen, daß Jupiter pluvius morgen in seine Rahone des Weltbaues sich begeben werde, denen Regen noththut. Wir werden lenes Maß schürfen, welches Ehrfelds Keller entquillt.

— (Citalnicarestauration.) Das Concert zum Vortheile des slovenischen Chorleiters Herrn Stückl wird bei glühiger Witterung heute in den Gartenlocalitäten der hiesigen Citalnicarestauration stattfinden.

— (Gedenktafel.) Einige Freunde des im Friedhofe zu St. Christoph ruhenden slovenischen Schriftstellers Josef Podomilšal (Andrejčkov Joze) ließen an dessen Grabstelle eine Gedenktafel errichten.

— (Nationalbank.) Der letzte Monatsausweis der Nationalbank verzeichnet an escomptierten Wechseln und Effecten folgende Summen bei den Filialen: in Laibach: 687,397 fl. 3 kr., in Klagenfurt: 1.728,984 fl. 29 kr., in Graz: 3.548,648 fl. 41 kr. 3 B.

— (Für Beamtenkreise.) Der Geschäftsausweis des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie für den Monat Juli l. J. verzeichnet folgende Resultate: „Neue Lebensversicherungsanträge langten in der Anzahl von 574 über eine Kapitalsumme von fl. 638,360 und einen Rentenbetrag von fl. 1400 ein. Abgeschlossen wurden 496 Verträge per fl. 481,400 Kapital und mit Einbeziehung der im Vormonate unerledigten Renten per fl. 170 der letzteren. Durch Todesfälle sind seit Beginn des laufenden Jahres 185 Polizzen erloschen und mit denselben fl. 136,050 Kapital und fl. 1100 Renten fällig geworden. Nach Abschlag dieser und aller sonstigen Ausschreibungen und Erlöschungen bezifferte sich der Gesamtstand der Lebensversicherungs-Abtheilung mit 25,285 Verträgen (Polizzen) über ein Kapital von fl. 23.172,500 Renten per fl. 49,880. Hievon sind fl. 736,086 in Rückbedung gegeben. Die Prämienvorschriftung für den verfloffenen Monat betrug fl. 87,000. Zu der Darlehensgewährung für Cantionszwecke sind bisher fl. 130,000 verwendet worden. Dem Vereine wuchsen im letzten Monate auch neue Localanschlüsse nebst Spar- und Vorschußconfortium in Leoben und Gmunden zu.“

— (Schadenfeuer.) Am 26. v. M. gegen halb 8 Uhr abends schlug der Blitz in die Harpe des Grundbesizers Anton Selan in Obersteinitz, Bezirk Umgehung Laibach, ein. Der hierdurch entstandene Brand verzehrte diese Fruchtharpe sammt Inhalt im Werthe von 200 fl. — Im Wohnhause des Johann Kump in Drandul, Bezirk Rudolfswerth, brach am 2. d. Feuer aus, dasselbe legte die Wohnstätte sammt Kleidungsstücken im Werthe von 110 fl. in Asche. Sicherem Vernehmen wurde frisch geschnittener Weizen an einem geheizten jedoch gebrechlichen Ofen getrodnet, wodurch der Brand entstand.

— (Excess mit tödtlichem Ausgang.) Sonntag den 1. d. gerietten, wie „Slov. Narod“ erzählt, im Dorfe Mischnach, Bezirk Radmannsdorf, zwei im Alter von 17 Jahren stehende Burken in Streit, bei welcher Gelegenheit einer derselben dem andern einen derart wichtigen Messerstoß versetzte, daß der Tod des schwer Verletzten infolge Verblutung erfolgte. Der Uebelthäter hat sich dem Gerichte selbst gestellt.

— (Hagelschaden.) Am 2. d. entluden sich schwere Gewitter über die im politischen Bezirke Rudolfswerth gelegenen Ortschaften Selo bei Schönberg, Haidovic bei Treffen, Seisenberg, Oberkreuz, Leiten, Hof, Altsag, Eigenthal, Jurkendorf, Großpöbluben, Oberfeld, Unterthurn und Lößlitz. Garten-, Feld- und Weingartenfrüchte, namentlich letztere in Eigenthal wurden arg beschädigt.

— (Tod infolge Ertrinkens.) Am 25. v. M. ist der neunjährige Knabe Andreas Bibic aus Gatz, Bezirk Gurkfeld, beim Baden im Savestrome ertrunken; dessen Leichnam war am 29. v. M. noch nicht aufgefunden.

— (Unglücksfall.) Am 4. d. vormittags ist, wie die „Trief. Ztg.“ berichtet, in dem unter der Benennung Cava Romans bekannten Steinbruche nächst Nadrina ein Gerüst eingestürzt. Zwei Arbeiter blieben sofort todt, zwei andere, die schwere Verletzungen erlitten, wurden in das hiesige Krankenhaus geschafft.

— (Für Mitglieder des Alpenvereines.) Aus Hellsigenblut kommt er Bericht, daß der von der Section Klagenfurt des deutschen und österreichischen Alpenvereines in Angriff genommene, von der Louisenwest freudig begrüßte Bau des Unterkunftshauses auf der Eisabtribe — am Fuße des Großglockners — seiner Vollendung nahe ist. Mitte Juni geschah der erste Spatenstich für dasselbe, und nun ist der Rohbau wie die Eindeckung vollendet. Da der Baufond nicht so bedeutend ist, um jetzt schon die Auslagen für die innere Einrichtung des Alpenhauses bestreiten zu können, so wurde die Eröffnung, respec-

tativen Unterrichts der neuen Welt Sprachen in den Lehrplan der höheren Gewerbeschule; das Anstrebentreten einer die Volksschule mit der höheren Gewerbeschule verknüpfenden, die besondere Vorbildung für dieselbe bezweckenden Schuleinrichtung nach Beispiel des preussischen und bairischen Vorganges; die Bestimmung, nach welcher auch der Eintritt von Schülern in die höhere Gewerbeschule an die Bedingung einer zurückgelegten praktischen Lehrzeit geknüpft wird.

Wenn jedoch Herr Eduard Wilda in seiner Schrift, in der für die neue Institution der österr. Staatsgewerbeschule manche Lauge gebrochen wird, das gewerbliche Schulwesen im ganzen ins Auge faßt, so fehlt seiner Anschauung und Ueberzeugung gemäß zur Vollendung der neuen Institution noch das Einpassen einer Stufe in das österr. System — nämlich der untersten Stufe: der Abendschule. Und dies wäre die einzige berechtigte Einwendung, die heute noch als zeitgemäß erhoben werden kann.

In der Abendschule sieht der Herr Director der Brüner Staatsgewerbeschule eine Schule in erster Linie für das Kleingewerbe, dann auch eine Schule zur Heranbildung des intelligenten Arbeiters der Großindustrie, gleichsam des Gefreiten der industriellen Armee. Er scheidet dabei scharf zwischen der Abendschule und der (gewerblichen, im Gegensatz zur landwirthschaftlichen) Fortbildungsschule; denn letztere soll lediglich die Wiederholung und Einprägung des Volksschulunterrichtes zum Ziele haben und ferner in den Tagesstunden (Sonn- und Abends) die Zeichensfertigkeit üben. Sie greift demnach kaum in das gewerbliche Lehrgebiet ein und gehört daher weniger zum Gewerbeschul- als vielmehr zum Volksschulwesen.

Der Zulatz zur Abendschule soll hingegen an den Nachweis einer guten Volksschulbildung oder den erfolgreich vollendeten Besuch der Fortbildungsschulen geknüpft sein, da ein ersprißlicher Fachunterricht, auch der niedersten Art, nicht möglich ist für Schüler, die nicht gelernt haben gut zu lesen, zu rechnen und schreiben, die Rede in der Lehrsprache zu verstehen und in der Muttersprache zu denken.

Wir haben hier an der Hand der mehrfach erörterten, interessanten polemischen Schrift des Brüner Gewerbeschul-Directors die Bedeutung der neuen Institution, für welche das Ministerium in rühmlich anerkannter Weise keine Kosten und Mühen scheut, möglichst erschöpfend dargelegt und wünschen, daß man sich im allgemeinen Interesse mit derselben recht innig befreunde.“

— (Standpunkt der Universitäten.) Die „Postliche Correspondenz“ ist in der Lage, den nachstehenden Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Cultus- und Unterrichtsministers vom 30. Juli d. J., Z. 11,944, mitzutheilen: „Im Sinne des Gesetzes vom 27. April 1873, Z. 68 R. G., betreffend die Organisation der Universitätsbehörden und nach der ausdrücklichen Bestimmung des Ministerialerlasses vom 24. November 1849, Z. 8605, unterstehen die Universitäten in Studienfachen, d. i. in Angelegenheiten des akademischen Unterrichtes, unmittelbar dem Unterrichtsministerium. Ich finde nunmehr die Bestimmung des citirten Ministerialerlasses vom 24. November 1849, wonach die Wiener Universität in den erwähnten Angelegenheiten ihre Eingaben unmittelbar an das Ministerium zu überreichen hat, auch auf die übrigen Universitäten auszudehnen. Genehmigen etc.“

— (Personaliachronik.) Am 6. d. feierte der Präsident des obersten Rechnungshofes Franz Graf Mercandin sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— (Kaninchen-Ausstellung.) Vom 4. bis 13ten September findet vom Vereine für Kaninchenzucht im Prater im Gebäude Nr. 50 in Wien die erste internationale Kaninchen-Ausstellung statt, zu welcher Kaninchen (Lapins) jeder Race, mit Ausnahme des gewöhnlichen Stallkaninchens, die von denselben gewonnenen Rohproducte, wie Wälsge und Haare, dann die aus den Rohproducten bereiteten Fabrikate: Pinseln, Gespinnste, Handschuhe, Hüte, Kittschneerwaren, endlich Erzeugnisse für die Kaninchenzucht und auch wissenschaftliche Leistungen in diesem Fache zugelassen werden. (Die Anmeldungen haben bis längstens 18. d. M. schriftlich bei dem Vereinssecretär E. Gustav v. Zerboni, Mariahilferstraße 57, zu geschehen.)

— (Volksspektakel in Linz.) Wie alljährlich, findet auch heuer vom 3. bis 8. September ein mit einer Ausstellung verbundenes Volksfest in Linz statt. Zur Ausstellung, an welcher sich In- und Ausländer betheiligen können, werden Kunst-, Industrie- und Gewerbeerzeugnisse, land- und forstwirtschaftliche Maschinen, land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse und Thiere zugelassen.

— (Zum Arbeiterstrike in Brünn.) Wie die „Brüner Ztg.“ vom 3. d. mittheilt, hat die Anzahl der arbeitenden Weber in dieser Woche im Vergleiche zur vorigen einen nicht unerheblichen Zuwachs erfahren; derselbe kann auf nahezu 200 veranschlagt werden.

— (Weinreute in Osen.) Das heutige Weineträgnis des osener Gebirges dürfte, nach der Schätzung von Sachverständigen, 10,000 Eimer kaum übersteigen. Vor der Katastrophe vom 26. Juni hatte man sich auf mindestens 200,000 Eimer Rechnung gemacht. Was die Weinqualität anbelangt, hoffen die Bürger nach den Bauernregeln: „Der Wein geht mit der Frucht“ und „Schwere Frucht, schwerer Wein“ auch nichts besonderes.

— (Ueber Schwemmen u. g.) Die Stadt Kirn an der Nahe, bei Koblenz, wurde durch einen Wolkenbruch überschwemmt. Die Bahnenbrücke wurde zerstört, viele Häuser sind eingestürzt und 13 Personen verunglückt.

Ube Uebergabe an das reisende Publicum erst für den Sommer 1876 bestimmt.

(Mädchen-Bildungsanstalt.) Die von Fräulein Cornelia Marial geleitete Mädchen-Bildungsanstalt in Graz hat wieder ein Schuljahr mit dem besten Erfolge und zur Zufriedenheit der Eltern abgeschlossen.

(Zur Essigfabrication.) Die im Verlaufe der letzten Wochen an der Tagesordnung gestandenen Stürme haben bedeutende Quantitäten unreifen Obstes von den Bäumen abgeschüttelt.

Bei Verkauf unreifen Obstes auf öffentlichen Marktplätzen geräth der Verkäufer ohne Zweifel mit den Marktaufsichtsorganen in Collision, denn zum Genuße angebotenes unreifes Obst verfällt der confiscierenden Hand und der Verkäufer überdies der Strafsamthandlung.

Es gibt immerhin einen anderen gesunden und zuträglichen Weg zur Verwerthung unreifen Obstes, namentlich jenen der Verwendung desselben zur Essigfabrication.

Wenn es auch im allgemeinen bekannt ist, daß man auch aus unreifem Obst noch einen guten Essig darstellen kann, so vermißt man doch eine bestimmte Anleitung zur vortheilhaftesten Benutzung solchen Obstes für diesen Zweck.

Das unreife Obst enthält viel freie Säure, wenig Zucker, aber viel Stärkemehl. Letzteres bleibt, nachdem die Früchte zerrieben und abgepreßt wurden, in den Trebern zurück, und geht so ziemlich vollständig verloren, da diese Treber erfahrungsmäßig als Viehfutter von zweifelhaftem Werthe sind.

Das Vieh verträgt sie nicht immer gut, wird oft krank davon. Nun ist aber gerade das Stärkemehl nicht nur der größte, sondern auch der wichtigste, werthvollste Bestandtheil des unreifen Obstes.

Um letzteres, das Obst, ausgiebiger nutzbar zu machen, wird dasselbe wie die Kartoffel bei der Stärkebereitung geschrotet und die Masse durch ein nicht zu grob maschiges Sieb oder durch grobe Sackleinwand getrieben.

Es bleiben alsdann nur die eigentlichen Trebern (Cellulose) zurück, während alles Stärkemehl mit dem Saft durch die Siebe geht. Je nach der Menge des so erhaltenen Stärkemehls verdünnt man den Saft noch mit Wasser, bringt alles in einen blanken kupfernen Kessel, setzt etwa 1 bis 2 pZt. concentrirte Schwefelsäure hinzu und wärmt damit so lange, bis das Stärkemehl in Traubenzucker übergegangen ist.

Man sättigt alsdann die Schwefelsäure durch kohlen-sauren Kalk, läßt den entstehenden Gyps sich absetzen, die Flüssigkeit sich klären und überläßt sie dann mit oder ohne Zusatz mit Hefe der Gährung.

Man kann sich leicht so einrichten, daß man eine Flüssigkeit von 8 bis 10 pZt. Zucker, nach der Gährung also von 4 bis 5 pZt. Alkohol erhält, welcher durch seine weitere Umbildung in Essigsäure einen Essig von 5 bis 6 pZt. Essigsäure liefert.

(Weibliche Strafanstalt.) Nach Bericht der grazer „Tagespost“ bestand die Zahl weiblicher Zwänglinge in Rankowitz Ende Juli d. J. aus 146 Personen; hievon entfielen auf Steiermark 78, auf Kärnten 33, Krain 30 und Triest 5 Individuen.

(Von Meyers Conversations-Lexikon) ist bereits der 5. Band complett erschienen. Bestellung auf dieses Werk übernimmt und besorgt pünktlich die Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg in Laibach.

(Neue illustrierte Zeitung Nr. 31) enthält Illustrationen mit Texten: Anselm Feuerbach. — Der geschickte Aufwärter. — Der „Brunnen der Seelen“ bei dem Salomonischen Tempel in Jerusalem. — Das Gastmahl des Plato. (Nach dem Gemälde von Anselm Feuerbach.) — Das Morgenpfeifen. — Neueste pariser Moden. — Texte: Ein gefährliches Mittel. Novelle von Adolf Schirmer. (Fortsetzung.) — Der alte Regemantel. Von R. Enge. (Schluß.) — Entlarvt. Eine Erzählung von J. Thenen. — Modebericht. — Kleine Chronik. — Schach.

In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge. Südbahn. Nach Wien Abf. 1 Uhr 7 Min. nachm. Postzug. 3 " 52 " morgens Eilpostzug. 10 " 35 " vorm. Eilzug. 5 " 10 " früh gem. Zug. 2 " 58 " nachts Eilpostzug. 3 " 17 " nachm. Postzug. 6 " 12 " abends Eilzug. 9 " 50 " abends gem. Zug. (Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Min. und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

Table with 3 columns: Kronprinz Rudolfbahn, Abfahrt, and Anfuhrst. Times listed for various routes.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Wien, 6. August. Die „Politische Correspondenz“ bestätigt die erfolgte Einschließung Trebinje's durch die Insurgenten nach vorangegangenen Gefechten, in welchen die Insurgenten einige von den Türken bewohnte Orte Trebinje's niederbrannten.

Frankfurt, 6. August. Der Redacteur der „Frankfurter Zeitung“, Dr. Stern, wurde wegen Unanwendbarkeit des Reichspressgesetzes und wegen Verjährung aus der Zwangshaft entlassen.

Wien, 6. August. Die Journale berichten, Fürst Milan von Serbien habe sich mit Fr. v. Kersko, Nichte des moldauischen Fürsten Mourussy, verlobt.

Wien, 6. August. Die „Politische Correspondenz“ meldet: „Mit Beziehung auf neuerlich in mehreren Blättern vorliegende Telegramme, wonach angeblich 400 gutbewaffnete und ausgerüstete Bockesen vor wenigen Tagen zu den Aufständischen in der Herzegowina gestoßen seien, ist folgendes zu bemerken: Alsbald nach den ersten Symptomen des drohenden Ausbruches von Unruhen in der Herzegowina ist vom k. k. Reichskriegsministerium der Auftrag an das Generalcommando in Dalmatien ergangen, die strengste Grenzüberwachung einzuleiten.“

Unter letzterer ist natürlich in erster Linie die Verhinderung des Uebertrittes Bewaffneter auf türkisches und österreichisches Gebiet zu verstehen. Die Ueberwachung selbst wird durch das in Dalmatien bestehende Fortifications-system wesentlich erleichtert.

Jede halbwegs passierbare Straße wird von einem Fort beherrscht, welches entsprechend militärisch besetzt ist. Jeder größere Saunweg wird von einer Eszardale dominiert. Letztere ist eine Art Wachhaus mit einem Belegume für Militärposten von 10 bis 12 Mann, welche die Bestimmung haben, permanent zu patrouillieren.

Unter solchen Verhältnissen muß es befremden, wie solche Meldungen, wie jene über das Einrücken von 400 bewaffneten Bockesen in die Herzegowina, noch Aufnahme und Glauben finden können. Plausibler klinge es, wenn vom Uebertritte Unbewaffneter die Rede wäre.

Dieser kann solchen, wenn sonst den bestehenden Grenzverkehrs-Vorschriften genügt wird, nicht verwehrt werden. Ob aber mit dem Zutreten solcher waffenloser Grenzpassanten den Aufständischen nicht eher ein Element der Verlegenheit und Bedrängnis als Unterstützung erwächst, wird richtig gewürdigt werden, wenn man weiß, daß die Aufständischen keinen Ueberfluß an Waffen, noch weniger aber einen solchen an Lebensmitteln haben.“

Table: Telegraphischer Wechselkurs vom 6. August. Lists exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Wien, 6. August. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Creditactien 217-20, 1860er Lose 112-25, 1864er Lose 137-75, österreichische Rente in Papier 70-95, Staatsbahn 278-50, Nordbahn 181-75, 20-Frankenstücke 8-91, ungarische Creditactien 214-25, österreichische Francoanleihe 33-50, österreichische Angloanleihe 109-50, Lombarden 97-50, Unionbank 96-30, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 406—, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 52-60, Communal-Anleihen 105—, Egyptische 149-75. Ruhig.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Monatsausweis der Nationalbank. Activa: Metallschatz 137.898,755 fl., in Metall zahlbare Wechsel 10.699,184 fl., escomptierte Wechsel und Effecten 129.555,287 fl., Darlehen gegen Handpfand 29.909,100 fl., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 971,861 fl., Darlehen an den Staat für die Dauer des Bank-Privilegiums 80.000,000 fl., Hypothekendarlehen 89.592,667 fl., löblichmäßig angekauft Pfandbriefe der Nationalbank 4.721,755 fl., Effecten des Reserve-Fonds nach dem Kurswerte v. 30. Juni 1875 14.958,584 fl., Effecten des Reserve-Fonds nach dem Kurswerte vom 30. Juni 1875 2.486,487 fl., Gebäude in Wien und Budapest, dann gesammter Fundus instructus 3.028,654 fl., Auslagen 204,141 fl., Saldo laufender Rechnungen 3.878,947 fl., zusammen 507.905,427 fl. — Passiva: Bank-Fond 90.000,000 fl., Reserve-Fond 18.011,512 fl., Banknoten-Umlauf 300.004,670 fl., unbehobene Kapitalrückzahlungen 79,785 fl., Einzulösende Bank-Anweisungen 2.078,966 fl., Giro-Guthaben 1.128,088 fl., unbehobene Dividenden 508,181 fl., Pfandbriefe im Umlaufe 89.169,680 fl., verlorste, noch nicht eingelöste Pfandbriefe 322,835 fl., unbehobene Pfandbrief-Zinsen 191,259 fl., Pensionen-Fond 2.486,487 fl., Ueberträge vom vorigen Semester, laufende Erträge und Eingänge auf Verzinsung der Pfandbriefe 2.923,961 fl., zusammen 507.905,427 fl.

Table: Handel und Volkswirtschaftliches. Lists various market prices and exchange rates.

Table: Actien von Transport-Unternehmungen. Lists stock prices for various railway and transport companies.

Table: Actien von Banken. Lists stock prices for various banks.

10.699,184 fl., escomptierte Wechsel und Effecten 129.555,287 fl., Darlehen gegen Handpfand 29.909,100 fl., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 971,861 fl., Darlehen an den Staat für die Dauer des Bank-Privilegiums 80.000,000 fl., Hypothekendarlehen 89.592,667 fl., löblichmäßig angekauft Pfandbriefe der Nationalbank 4.721,755 fl., Effecten des Reserve-Fonds nach dem Kurswerte v. 30. Juni 1875 14.958,584 fl., Effecten des Reserve-Fonds nach dem Kurswerte vom 30. Juni 1875 2.486,487 fl., Gebäude in Wien und Budapest, dann gesammter Fundus instructus 3.028,654 fl., Auslagen 204,141 fl., Saldo laufender Rechnungen 3.878,947 fl., zusammen 507.905,427 fl. — Passiva: Bank-Fond 90.000,000 fl., Reserve-Fond 18.011,512 fl., Banknoten-Umlauf 300.004,670 fl., unbehobene Kapitalrückzahlungen 79,785 fl., Einzulösende Bank-Anweisungen 2.078,966 fl., Giro-Guthaben 1.128,088 fl., unbehobene Dividenden 508,181 fl., Pfandbriefe im Umlaufe 89.169,680 fl., verlorste, noch nicht eingelöste Pfandbriefe 322,835 fl., unbehobene Pfandbrief-Zinsen 191,259 fl., Pensionen-Fond 2.486,487 fl., Ueberträge vom vorigen Semester, laufende Erträge und Eingänge auf Verzinsung der Pfandbriefe 2.923,961 fl., zusammen 507.905,427 fl.

Verstorbene.

Den 30. Juli. Elisabeth Herrmann, Inwohnerin, 77 J., Civilspital, Lungendäm. — Lucia Reinhart, Institutsarme, 60 J., Civilspital, Lebertrebs. — Antonia Herrmann, 1. t. jud. Bau-directionssekretärs-Witwe, 84 J., Stadt Nr. 150, Lungenschwämm. Den 31. Juli. Franz Merzu, Inwohner, 60 J., Civilspital, Gebärmbrand. — Bartholomäus Kraß, Heizerskind, 1 J., St. Petersvorstadt Nr. 33, Atrophie. — Johann Pance, Kuchentens-Kind, 3 Tage, Polanavorstadt Nr. 97, Schwäche. — Johanna Fersel, Arbeitergattin, 22 Jahre, Civilspital, Lungentuberculose. Den 1. August. Maria Urbinc, Schuhmachersgattin, 64 J., Civilspital, Magentrebs. — Jakob Cimermann, Halbblinder, 22 J., Civilspital, Gehirnlähmung. — Maria Kern, Schullehrers-Kind, 9 Monate, Stadt Nr. 167, Wasserlopf. — Peregrin Robe, Bettler, 59 J., Civilspital, sterbend überbracht. Den 2. August. Katharina Fürst, Institutsarme, 80 J., Civilspital, infolge erlittener Verletzungen. — Ferdinand Lent, Cepätsconducteurs-Kind, 9 Wochen, Grabischavorstadt Nr. 68, Fraisen. — Johanna Radnohrib, Arbeitergattin, 30 J., Civilspital, chronische Lungentuberculose. — Anton Semroz, Kutschers-Zwillingkind, 3 Monate, 12 Tage, Grabischavorstadt Nr. 39, Fraisen. — Willibald Wittner, Magazinsaufseher, 46 J., St. Petersvorstadt Nr. 162, Lungenschwämm. — Martina Koprivic, Näherin, 46 J., Civilspital, Lungemphylem. Den 3. August. Valentin Pochlin, Schmieds-Kind, 5 1/2 Monate, Stadt Nr. 20, Durchfall. — Valentin Seben, Arbeiter, 70 Jahre, Civilspital, Altersschwäche. — Maria Defordra, Eichenfabrikarbeiters-Kind, 2 1/4 Jahre, St. Petersvorstadt Nr. 71, Ausgeh. ung. — Maria Pogater, gewesene Köchin, 59 Jahre, Stadt Nr. 147, Entkräftung. Den 5. August. Der N. N. ihr Kind Franz, alt zwei Monate, Elisabeth-Kinderspital, Durchfall. — Mathias Dobran, bürgerl. Maurermeister und Hausbesitzer, alt 92 J., Stadt Nr. 78, an allgemeiner Wassersucht. — Maria Richter, Schneiders-Kind, alt 1 Tag, Karlsbadervorstadt Nr. 8, Schwäche infolge der Geburt.

Todtenstatistik. Im Monate Juli 1875 sind 85 Personen gestorben, davon waren 40 männlichen und 45 weiblichen Geschlechts.

Angefommene Fremde.

Am 6. August. Hotel Stadt Wien. Lind, Hoflieferant, und Janosich, Oberlieut., Graz. — Holzer mit Frau, Großdorf. — Scarp, Private, mit Frau und Gohser, Triest. — Dr. Petal, Notar, Reichenburg. — Schanblicher, Berg- und Hüttenwerthe-Director, Betsina. — Schmidt, Reis., Bregenz. — Bala-Gutsbes., Götz. — Lander, Kfm., Wien. Hotel Glesant. Wertzer, Landstraß. — Herbard Hedwig, Herrw. Johann, Kraus, Schüller, Pomper und Nictoric mit Sohn, Ugram. — Christen, Schweiz. — Kinsele mit Familie, Gail. Sternwarte. Schlichtiger, Jurist, Graz. — Reich, Laibach. Mohren. Patat mit Frau, Diemona. — Tarman und Bischof, Kronau.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table: Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Columns include date, time, barometer, temperature, wind, and humidity.

Morgens Höhennebel, vormittags ziemlich heiter, nachmittags Gewitterwolken längs der Berge, mäßiger Südwest, Abend roth, sternhell. Das Tagesmittel der Wärme + 16-0°, um 8 Uhr unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 5. August. Der Verlauf der Börse war kein ausgesprochen ungünstiger, obwohl sich für Anlagewerthe nur geringe Kauflust zeigte und Dividenden zur fleißigeren Tendenz neigten. Die Rente war sehr fest. Eisenbahn-Actien und Staatslose hielten sich. Dagegen waren manche Prioritäten und von anderen Fonds das wiener Communal-Anlehen ziemlich offeriert. Die Speculation labierte.

Table: Börsenbericht. Lists various stock and bond prices.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Table: Actien von Banken. Lists stock prices for various banks.

Table: Actien von Transport-Unternehmungen. Lists stock prices for various railway and transport companies.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Table: Actien von Banken. Lists stock prices for various banks.

Table: Actien von Transport-Unternehmungen. Lists stock prices for various railway and transport companies.